

SÄEN
Eine Predigt-Anregung
zum 34. Tschernobyltag am 26. April 2020

Text: „Wer auf den Geist sät, wird ewiges Leben ernten.“
(Galaterbrief 6,8)

Gedanken von Kristian Filipović, Master of Arts UZH,
ein Mitarbeiter von Green Cross Schweiz, Zürich

Verschiedene Voraussetzungen sind dafür ausschlaggebend, dass ein Samen seine Blüten entfaltet. Eine Mango braucht tropisches Wetter, um wachsen zu können. Rosenkohl hingegen ist auf den Frost angewiesen, um bereit für die Ernte zu sein. Die Früchte dieser Erde und die Bedingungen unter denen sie wachsen, könnten unterschiedlicher nicht sein. Dennoch erfüllen sie alle den gleichen Zweck. Sie ernähren die Lebewesen dieser Welt und schliessen als Überreste den Kreislauf, der sie wieder zum Blühen bringt.

Auch der Mensch gehört in diesen Kreislauf. Im Gegensatz zu einer Mango oder einem Rosenkohl schafft es der Mensch überall auf der Welt zu „gedeihen“. Ob in der Wüste der Sahara, in den Gebirgen des Himalaya oder im eisigen Grönland. Gott hat eine Natur erschaffen, die in sich perfekt und reibungslos funktioniert und einen schier vollkommenen Wohnort für den Menschen darstellt ... wären da nicht die zum Teil unüberlegten Handlungen der Menschheit.

Eine solche unüberlegte Handlung stellt beispielsweise die fahrlässige Inbetriebhaltung eines Atomkraftwerkes dar. Indem wir möglichst schnelle und günstige Energie wollen, riskieren wir viel bzw. haben wir viel riskiert, so wie in Tschernobyl vor 34 Jahren. Das Reaktorunglück hat immer noch drastische Auswirkungen auf Menschen und Natur. Es macht die Gegend rund um Tschernobyl zum Teil ganz unbewohnbar, auf jeden Fall aber sehr riskant für

die lokale Bevölkerung. Das Gleichgewicht, das Gott erschaffen hat, wurde hier drastisch aus dem Ruder gebracht.

„Wer auf den Geist sät, wird ewiges Leben ernten.“ So hat es der Apostel Paulus im Galaterbrief 6,8 festgehalten. Das ist etwas ganz Grosses: Wer auf den Geist sät, wird nicht nur für sich ewiges Leben ernten, sondern gewährt damit auch das Leben der Natur und der nachfolgenden Generationen. Die Person, welche auf den Geist sät, lernt, dass es nicht die materiellen Dinge sind, welche unsere Seele mit Glück erfüllen. Die Person, die auf den Geist sät, weiss, dass uns die Zwischenmenschlichkeit mit Glück erfüllt. Gottes Wort lehrt uns, miteinander mit Liebe und Respekt umzugehen. Es lehrt uns, dem Anderen das zu wünschen, was wir auch uns selber wünschen.

Wir wünschen uns etwa, in einer ungefährdeten Gegend zu wohnen, ohne ständig mit dem Gedanken zu leben, dass wir von einer unsichtbaren, aber für die Gesundheit hoch schädlichen Substanz umgeben werden. Damit wir dies für alle Menschen gewährleisten können, müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie wir unsere Erde, den Ort den uns Gott als Zuhause geschenkt hat, besser und nachhaltiger behandeln können. Wenn wir anfangen, zuerst auf unseren Geist zu säen, werden wir mit unendlichen Lösungen gesegnet, die wir in Gemeinschaft umsetzen können.

Ein einziger Mensch allein ist nicht fähig, die Welt zu verändern. Wie oft sagen wir uns: „Ach was bringt es, wenn ich dies und das mache? Ich als einzelne Person kann die (Um-)Welt ja doch nicht verändern.“ Das stimmt. Wir müssen uns aber öfters sagen: „Gemeinsam mit vielen Mitmenschen schaffen wir es, die Welt zu einem besseren Ort zu gestalten.“

Die wichtigste Verhaltensregel, welche die Heilige Schrift vermittelt, ist, die Nächste und den Nächsten so zu lieben, wie sich selbst (3. Mose 19,18; Galater 5,14 u.a.). Damit wir dies können, müssen wir aber zunächst uns selbst lieben. Wir müssen also selbst zuerst die Veränderung sein, die wir in dieser Welt wün-

schen. Indem wir uns selbst lieben, lieben wir das Leben, und sind wir motiviert und inspiriert Mitmenschen zu helfen, in dem Masse, wie wir das können und für gut befinden. Wenn wir beginnen, anderen zu helfen, können wir zur Motivation beitragen, dass dies weitere Menschen auch so halten.

Die Menschheit hat es geschafft zum Mond zu fliegen, die neuesten Technologien zu entwickeln. Wieso sollte sie es nicht auch auf die Erde bringen, die Erde für alle ihre Bewohner als einen angenehmen Ort zu erhalten, respektive zu gestalten?

Wenn wir auf den Geist säen, erstrahlt die Erde in Schönheit, wie ein Feld voller Blumen. So wird uns bewusst, dass wir nur glücklich sein können, wenn es die Anderen auch sind. Weil alles zusammenhängt. Und da dürfen wir dazu gehören, Du und ich, fürs ewige Leben.

„Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.“ (Joh. 4,24)

„Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede.“ (Gal. 5,22)

„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2.Kor. 3,17)



Green Cross Switzerland

Mühlebachstrasse 32
Postfach 769
8024 Zürich

Telefon 043 499 13 13
info@greencross.ch

Spendenkonto

Green Cross Schweiz
IBAN CH02 0900 0000 8000 0576 7
PC 80-576-7